

Kontakt

Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e. V.

Talstraße 37
71034 Böblingen

Telefon 07031 21 810

Telefax 07031 21 81 90

E-Mail info@vfj-bb.de

www.verein-fuer-jugendhilfe.de

Adaptionszentrum Fellbach

Ringstraße 20
70736 Fellbach

Telefon 07031 21 81 400

Telefax 07031 21 81 94 00

E-Mail info@adaptionszentrum-fellbach.de



Jahresbericht 2017

Adaptionszentrum Fellbach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Rückblick auf das Jahr 2017	6
Überblick	9
Ergebnisqualität 2017	10
Abhängigkeitsdiagnosen	11
Leistungsträger und Kostenträger	12
Vermittlung in Arbeit/Ausbildung	12
Statistik zur Vermittlung in Arbeit	13
Rehabilitandenzufriedenheit	13
Qualitätsmanagement	14
Kooperation	14
Impressum	15

Liebe Leserinnen und Leser,

*Sie halten unseren Jahresbericht 2017 in den Händen.
Im Berichtsjahr 2017 gab es im Verein für Jugendhilfe wieder
verschiedene Weiterentwicklungen und Veränderungen.*

So wurde in Fellbach unsere Adaptionseinrichtung durch Umbaumaßnahmen renoviert, modernisiert und von 15 auf 30 Behandlungsplätze erweitert. Im Zuge der Erweiterung wurde der Name der Adaption in Adaptionzentrum Fellbach geändert.

In unserer Rehabilitationseinrichtung Schloss Börstingen wurde die Erweiterung durch einen Neubau beschlossen. Der Neubau wird die Einrichtung vergrößern und eine moderne, zeitgemäße, den Anforderungen der Kostenträger entsprechende Rehabilitationseinrichtung gewährleisten.

Die ambulante Suchthilfe ist seit vielen Jahren gut nachgefragt und stellt in den jeweiligen Regionen, im Landkreis Böblingen und im Land- und Stadtkreis Heilbronn, ein verlässliches Angebot rund um Fragen der Suchtprävention und Abhängigkeit dar. In den ambu-

lantent wie auch in den stationären Einrichtungen haben sich die Anforderungen durch die Zunahme von Menschen mit vielfältigeren Problemlagen und komorbiden Erkrankungen erhöht.

Im Bereich der Jugendhilfe wurden die Angebote der Schulsozialarbeit weiter ausgebaut. Bei den unbegleiteten minderjährigen Ausländern lag der Schwerpunkt der Arbeit bei der schulischen und beruflichen Integration. Hier machten die uns anvertrauten Jugendlichen große Fortschritte.

Insgesamt ist festzustellen, dass in allen Bereichen der Jugendhilfe die Komplexität der Fälle und somit die Problematik immer mehr zunimmt. Hier finden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder innovative Lösungen, wie den neuen Herausforderungen begegnet werden kann. Ein beratendes Gespräch, eine helfende Hand – dafür stehen wir. Aber manchmal stößt auch das an Grenzen, wenn Menschen sich oder andere gefährden.

Nach wie vor spüren wir den Fachkräftemangel, insbesondere bei Angeboten, bei denen im Spät- und Schichtdienst sowie an Wochenenden gearbeitet werden muss.

Wir möchten einen herzlichen Dank an unsere Mitarbeiterinnen und unsere Mitarbeiter sowie unsere Ehrenamtlichen aussprechen. Gerade in Zeiten der Veränderungen bewiesen sie stets Engagement, Kontinuität und Kreativität in ihren Arbeitsbereichen.

Unser Dank gilt ebenso recht herzlich unseren Leistungsträgern, unseren Mitgliedern, unseren Spendern und Kooperationspartnern für ihre vertrauensvolle Unterstützung im Jahr 2017.

Dieser Bericht wie auch alle anderen Regional- und Jahresberichte stehen im Downloadbereich unserer Website zur Verfügung unter:

www.verein-fuer-jugendhilfe.de

**Herzliche Grüße
Ihr Vorstand**

Rückblick auf das Jahr 2017

Im Jahr 2017 gab es in unserer Rehabilitationseinrichtung in Fellbach große Veränderungen. Aufgrund geringerer Nachfrage bei der ganztägig ambulanten Rehabilitation (Tagesklinik) entschieden wir uns dafür, die Tagesklinik im Frühjahr 2017 zu schließen. Dadurch entstand Raum für die Erweiterung unserer Adaptionenplätze auf die doppelte Anzahl.

Im Zuge der Erweiterung der Adaption wurde der Name der Adaption geändert in Adaptionszentrum Fellbach.

In dieser Einrichtung findet die zweite Phase einer stationären Behandlung von Rehabilitanden mit Abhängigkeitserkrankungen statt. Ziel der Adaptionenbehandlung, die im Anschluss an eine stationäre Rehabilitation durchgeführt wird, ist die Reintegration in das berufliche, soziale und gesellschaftliche Leben. Neben therapeutischen Angeboten, steht die berufliche Adaption mit Durchführung eines Praktikums im Zentrum der Adaptionenbehandlung. Die Behandlungsdauer beträgt drei bis vier Monate, je nach Abhängigkeitsform und individueller Indikation.

Durch Umbau und Renovierung haben wir unsere Plätze in der Adaption von bisher 15 auf 30 erhöhen können. Komplett neue Zimmer entstanden in den früheren Räumlichkeiten der Tagesklinik im 3. Stock. Im 4. Stockwerk wurden alle bisherigen Zimmer der Adaption renoviert und auf einen modernen Stand gebracht. Somit hat die Adaption in Fellbach nun 27 Zimmer. Mehrheitlich handelt es sich um Einzelzimmer und vereinzelt um Doppelzimmer. Alle Zimmer sind mit einer Nasszelle (Toilette, Dusche und Waschbecken) und einer Küchenzeile (Kochfelder und Kühlschrank) ausgestattet. Auch unsere Aufenthaltsräume wurden komplett erneuert. In jedem Stockwerk befindet sich ein großes möbliertes Wohnzimmer mit Sitzgruppen, Schrankwand, PC's und einem großen Fernseher. Im 4. OG wurde eine große Gemeinschaftsküche mit Backröhren, Cerankochfeldern, Kühl- und Gefrierschrank und großen Tischen eingerichtet. Diese dient auch für unsere neu ins Programm aufgenommene Lehrküche, die wöchentlich von unserer Diätassistentin durchgeführt wird. Weiterhin gibt es eine Waschküche mit Waschmaschinen und Wäschetrocknern.

Im 3. Stockwerk haben wir unseren PC-Schulungsraum neu gestaltet. Therapieräume befinden sich in jedem Stockwerk.

Die Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen dauerten rund vier Monate, während deren die Therapie weiterlief.

Am 20. Juli 2017 wurde das Adaptionszentrum Fellbach feierlich eingeweiht. Zu diesem Anlass wurde die Fachöffentlichkeit zu einer Feierstunde eingeladen.

Die Feierstunde wurde von der Vorstandsvorsitzenden des Vereins für Jugendhilfe e. V., Maria Stahl, eröffnet, die in ihrer Rede den zeitlichen Ablauf von der Entscheidung bis zur Vollendung des Umbaus skizzierte. Neben der Erweiterung und Modernisierung sei es vor allem wichtig gewesen, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sich die Rehabilitanden wohlfühlen.

In weiteren Reden, vom Fachvorstand, dem Chefarzt und von der Einrichtungsleitung, wurden die Besonderheiten der neuen Adaption hervorgehoben.

Den Gastvortrag hielt Prof. Dr. Andreas Koch vom Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss). Er ging auf die Bedeutung der Adaptionenbehandlung im Anschluss einer stationären Rehabilitation ein, die der Sicherung des Therapieerfolgs, die Abstinenzfähigkeit und die berufliche Wiedereingliederung zum Ziel hat. Herr Koch

würdigte das neue Adaptionszentrum, welches das zweitgrößte in Deutschland sei und wünscht uns, dass in Zukunft viele Rehabilitanden eine erfolgreiche Adaptionenphase durchlaufen.

Im Zuge der Erweiterung und Modernisierung unserer Adaption haben wir auch das Therapieprogramm überarbeitet und um die Lehrküche, Ernährungsberatung, Entspannungsverfahren, Suchtcurriculum und nicht zuletzt um das Programm der Berufsadaption erweitert.

Im Herbst starteten wir das innovative Angebot Berufsadaption. Das Pilotprojekt wurde von externen, erfahrenen Berufsadaptoren für alle Rehabilitanden angeboten. Das Projekt kam Anfang 2018 in unser Regelangebot.

Die Berufsadaption dient der Vorbereitung der beruflichen Wiedereingliederung. Sie erkennt und schärft individuelles Können und individuelle Fähigkeiten.

Die Programminhalte werden den Rehabilitanden in fünf Meetings vermittelt.

1. Meeting: Vertrauen – Kennenlernen/Vertrauen aufbauen, Ziele vereinbaren, Hausaufgaben um die zweite Sitzung einzuleiten.
2. Meeting: Können – Was habe ich bisher gemacht? Was hat mich ggf. gehindert etwas zu tun? Was kann ich tun? Hausaufgabe zur Schärfung des Potentialbildes.
3. Meeting: Können – Was kann ich gut? Was will ich machen? Hausaufgabe, den Lebenslauf mit dem Therapeuten überarbeiten.
4. Meeting: Vorbereiten – Wie komme ich zu meinem neuen Job? Optimierungsvorschläge zum Lebenslauf? Wie gestalte ich meine Bewerbung zielgerichtet?
5. Meeting: Bewerben – Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs, Fallbeispiele (auch als Gruppenübung), Tipps für den ersten Arbeitstag.

Das spezielle Programm der Berufsadaption befähigt die Rehabilitanden, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden und einen erfolgreichen Bewerbungsprozess einzuleiten.

Wir sind auch in diesem Berichtsjahr 2017 unseren Verpflichtungen gegenüber den Rehabilitanden zuverlässig nachgekommen. Einen Beleg dafür liefert die Evaluation der Behandlungsergebnisse entsprechend unserer Qualitätskennwerte für die Einrichtung. Wichtige Qualitätskennwerte sind:

1. die jährliche Haltequote (Anteil der erfolgreichen Therapiebeendigungen)
2. Aufrechterhalten des cleanen/trockenen Rahmens
3. Rehabilitandenzufriedenheit
4. Vermittlung in Arbeit und Ausbildung am Entlassungstag

Die Qualitätskennwerte werden nachfolgend wiedergegeben und erläutert. Wie die Auswertungen zeigen sind Menschen, die eine Suchtmittelabhängigkeit haben, bei uns in guten Händen. Sie fühlen sich wohl und können ihre eigenen Zielsetzungen wie Abstinenz, soziale Integration, Selbststeuerung und Teilhabe gut verwirklichen. Die Rehabilitanden, die unsere Adaption regulär abschließen haben in der Mehrzahl einen Arbeitsplatz oder ein Ausbildungsverhältnis gefunden.

Überblick

Hauptaugenmerk der therapeutischen Arbeit war im Berichtsjahr 2017 die Weiterentwicklung unseres BORA-Konzepts, dessen zentrales Ziel die Reintegration in den Arbeitsmarkt als wesentliche Säule im Zentrum der Behandlung darstellt. Flankierend stellen die Klärung von familiären Bezügen, die Wohnungssuche, die Vermittlung ins Betreute Wohnen, sowie Hilfe bei der Schuldenregulierung wichtige Aspekte der Adaptionstherapie dar. Sie begünstigen eine positive, langfristige Entwicklung der Rehabilitanden.

Einen Arbeitsplatz im Großraum Stuttgart oder gar direkt in Fellbach zu finden war und ist nach einem regulären Abschluss relativ einfach. Ein großes Problem stellt hingegen die Wohnraumsuche dar. Wohnungen sind knapp, die Mietpreise relativ hoch. Auch aus diesem Grund kommt dem Betreuten Wohnen im Anschluss an die Adaption eine wichtige Rolle zu. Circa ein Drittel der Rehabilitanden, die regulär entlassen werden, ziehen ins Betreute Wohnen nach Stuttgart oder in die nähere Umgebung. Seit Jahren besteht zu den Anbietern von betreuten Wohnplätzen ein sehr guter Kontakt, somit gelingt es, dass fast alle Bewerber einen Wohnplatz finden.



Ergebnisqualität 2017

Die folgende Tabelle gibt Einblick in Aufnahme, Therapiebeendigung und Haltequote:

	Gesamtzahl	Frauen	Männer	Vorjahr 2016
Rehabilitanden 2017	99	20	79	87
Verblieben zum 31.12.17	23	3	20	13
Therapiebeendigungen	76	17	59	74
regulär beendet ¹	56	11	45	55
Disziplinarisch	9	3	6	8
Abbruch	11	3	8	11
Haltequote	73,7 %	64,7 %	76,3 %	74,3 %

¹ die regulär und mit ärztlichem Einverständnis vorzeitig Entlassenen

Die Haltequote mit 73,7 % zeigt eine nahezu ähnliche Höhe wie in den Vorjahren (2016: 74 %; 2015: 68 %). Die Anzahl der disziplinarischen Entlassungen erhöhte sich um einen Rehabilitanden im Vergleich zu 2016 auf neun Personen im Berichtsjahr.

Das Durchschnittsalter der Rehabilitanden im Adaptionzentrum betrug im Jahr 2017 35,3 Jahre. Die Altersgruppe der 26- bis 30-Jährigen stellte den größten Anteil dar. Mit 26 % folgte die Altersgruppe von 31 - 40 Jahre mit 25 %. Die über 41-Jährigen waren mit 31 % und die unter 26-Jährigen mit 17 % in der Adaption vertreten.

Neun Rehabilitanden (9 %) sind ohne Abschluss von der Schule gegangen. 55 % besaßen einen Hauptschulabschluss, 28 % einen Realschulabschluss und 5 % hatten Abitur.

Von den 99 Rehabilitanden, die sich in 2017 in unserem Adaptionzentrum zur Behandlung aufhielten, waren lediglich 5 % vorher erwerbstätig. 28 % waren unter zwölf Monate arbeitslos und 59 % waren Langzeitarbeitslose (mehr als zwölf Monate arbeitslos). Die restlichen 8 % verteilten sich auf Schüler/Auszubildende oder Langzeiterkrankte.

Die überwiegende Mehrheit (85 %) der Rehabilitanden hatte eine deutsche Staatsangehörigkeit. Dann folgen Italiener mit 4 %, Kroaten und Türken mit jeweils 3 % und die Übrigen waren griechischer bzw. russischer Nationalität.

Die durchschnittliche Belegungszeit aller Rehabilitanden betrug 85 Tage.

Abhängigkeitsdiagnosen

2017	Hauptdiagnose	Nebendiagnose*
Alkoholabhängigkeit (F10)	45	7
Opioide Abhängigkeit (F11)	7	4
Cannabisabhängigkeit (F12)	17	18
Kokainabhängigkeit (F14)	3	8
Stimulanzien (F15)	2	22
Andere psychotrope Substanzen	0	13
Glückspielsucht (F63)	2	6
Summe	76	78

* Mehrfachnennungen möglich.

Wie in den Vorjahren zeigte sich auch im Berichtsjahr 2017, dass Rehabilitanden mit einer Alkoholabhängigkeit, die stärkste Gruppe darstellen, mit weit über der Hälfte der Behandelten. Cannabisabhängigkeit bildete die zweithäufigste Form der Abhängigkeits-erkrankungen. Die weitere Abnahme von Opiatabhängigkeit liegt im Trend der Vorjahre. Zwei Rehabilitanden hatten als Hauptdiagnose eine Glückspielsucht. Als Nebendiagnose wurde diese Suchtform bei sechs Patienten diagnostiziert. Dies ergibt eine deutliche Zunahme zum Vorjahr.



Leistungsträger und Kostenträger

	2017	Prozent	2016	Prozent
DRV Bund	27	27,3	33	37,9
DRV Stuttgart	40	40,4	32	36,8
DRV Karlsruhe	12	12,1	7	8,1
Andere DRVen	5	5,0	4	4,6
Krankenkassen	1	1,0	2	2,3
Sozialhilfe	6	6,1	3	3,4
ZfP Weissenhof (§ 64)	7	7,1	6	6,9
ZfP Calw/Hirsau (§ 64)	1	1,0	-	-
Summe	99	100	87	100

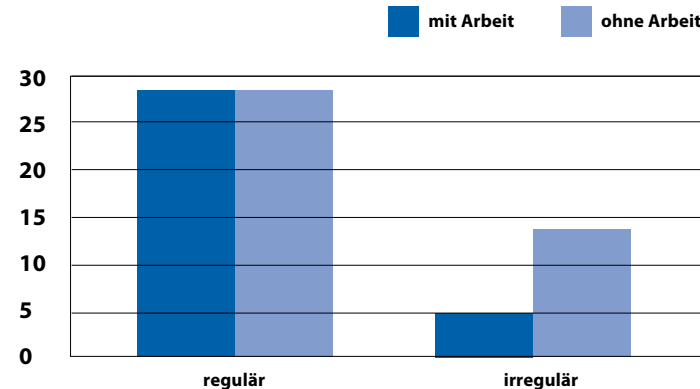
Hauptleistungsträger unserer Adaptionsbehandlung sind vorrangig die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund) und die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg (DRV BW) in Stuttgart und Karlsruhe. 40 % der Rehabilitanden hatten als Kostenträger die DRV BW in Stuttgart. An zweiter Stelle steht die DRV Bund mit 27 % und mit 12 % der Rehabilitanden die DRV in

Karlsruhe. In selteneren Fällen werden die Kosten von Sozialämtern, vom Klinikum Weissenhof oder von anderen Rentenversicherungen übernommen. Neu hinzugekommen ist das Zentrum für Psychiatrie (ZfP) in Calw/Hirsau mit seiner forensischen Abteilung. Rehabilitanden, die über § 64 StGB in einer forensischen Abteilung der ZfPs unterbracht wurden, absolvieren in unserer Einrichtung den letzten stationären Behandlungsabschnitt.

Vermittlung in Arbeit/Ausbildung

Alle regulär entlassenen Rehabilitanden in 2017 haben während der Adaptionsphase ein berufliches Praktikum bei unterschiedlichsten Betrieben und Branchen gemacht. Die Hälfte der Rehabilitanden fand im Anschluss daran einen regulären versicherungspflichtigen Arbeits- oder einen Ausbildungsplatz. Zielführend dafür ist, dass wir über unser Angebot der Berufsadaption mit den Rehabilitanden eine zielgenaue Vermittlung in eine Praktikumsstelle erreichen. Diese soll dem Können, den Fähigkeiten und den Wünschen möglichst passgenau entsprechen.

Statistik zur Vermittlung in Arbeit



Angaben in der Grafik in Personen (28 Personen mit Arbeit und 28 Personen ohne Arbeit bei regulärer Beendigung. Bei irregulärer Beendigung 5 Personen mit Arbeit und 14 Personen ohne Arbeit).

Rehabilitandenzufriedenheit

Rehabilitanden, die ihre Adaptionsbehandlung abschließen, bekommen einen Fragebogen ausgehändigt. Die Ergebnisse dieser Befragung über ihre Zufriedenheit mit der Behandlung zeigen im Vergleich zum Vorjahr (2016) leicht verschlechterte

Werte. So veränderte sich die durchschnittliche Bewertung von 1,74 auf 1,96. Fast alle Werte waren im Vergleich zu 2016 um ein bis drei Zehntel verschlechtert. Sicherlich haben sich die Umbaumaßnahmen auf die Behandlung und das Wohlfühlen der Rehabilitanden negativ ausgewirkt.

Bewertung 1 – 4 Durchschnitt	2017 (n=48)	2016 (n=45)
Vorbereitung und Aufnahme	1,4	1,3
Rahmenbedingungen	2,1	1,9
Umgang und Atmosphäre in der Einrichtung	1,8	1,6
Ziel und Behandlungsplan	1,9	1,6
Bewertung einzelner Bausteine	2,2	1,9
Zufriedenheit mit der Behandlung	2,2	2,0
Zufriedenheit mit den Mitarbeiter/innen	1,9	1,6
Veränderungen in der Therapie	2,1	1,9
Durchschnittliche Bewertung	1,96	1,74

Qualitätsmanagement

Wie in jedem Jahr wurden auch im Berichtszeitraum des Jahres 2017 verschiedene Audits durchgeführt. Ein Überwachungsaudit, ein Prozessaudit und ein Hygiene- und Sicherheitsaudit sowie interne Begehungen durch die Leitung fanden statt. Die durchgeführten Audits wurden erfolgreich bestanden. Die Ergebnisse werden in den Qualitätsprozess einbezogen und nach unserem Maßnahmenplan bearbeitet.

Kooperation

Kooperationen sind für unser Adaptionzentrum ein integraler und notwendiger Bestandteil der Arbeit. Ein intensiver Austausch fand und findet mit den zuweisenden Rehabilitationseinrichtungen statt. Besonders hervorzuheben ist unsere Kooperation mit unserer vereinseigenen Rehabilitationseinrichtung Schloss Börstingen, von der viele Vermittlungen in die Adaption erfolgen. In der Fachklinik Schloss Börstingen führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Adaptionszentrums regelmäßige Informationsveranstaltungen für die Rehabilitanden durch.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind die Anbieter des Betreuten Wohnens. Ein größerer Teil unserer Rehabilitanden werden von uns ins Betreute Wohnen vermittelt. Wichtige Kooperationspartner bei dieser Arbeit sind die Evangelische Gesellschaft Stuttgart (eva), der Caritasverband für Stuttgart e. V. und die Erlacher Höhe in Backnang.

Ein Dankeschön

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Adaptionszentrums Fellbach bedanken sich bei allen Kooperationspartnern für die engagierte und ideenreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Wichtig und hilfreich ist für uns die zahlreiche Unterstützung, Anregung, Kritik und Ermunterung, die wir von unseren Rehabilitanden, wie auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zuweisenden Stellen und nicht zuletzt von Seiten der Kostenträger erfahren haben. Besonders erwähnen möchten wir hier die DRV Bund und die DRV Baden-Württemberg.

Impressum


Der Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e. V. ist durch das Finanzamt Böblingen als gemeinnützig anerkannt.

Unterstützen Sie uns bei unseren Aufgaben:

IBAN: DE77 5206 0410 0000 4058 25

BIC: GENODEF1EK1

Kennwort: Regionalbericht 2017

Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg 

Herausgeber

Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e. V.

Talstraße 37 • 71034 Böblingen

Vertreten durch die Vorstandsvorsitzende des Vereins: Maria Stahl

Gestaltung

Achim Szabo

achim.szabo@gmail.com